

Let's go west – Fortsetzung der Ausgrabungen auf dem Vorplatz der Blätterhöhle

Kreisfreie Stadt Hagen, Regierungsbezirk Arnsberg

Wolfgang Heuschen,
Michael Baales,
Andreas Maier,
Jörg Orschiedt

Die archäologische Erforschung des mehrperiodigen, steinzeitlichen Fundplatzes Blätterhöhle konnte auch 2023 fortgesetzt werden. Bereits im Jahr zuvor wurde die Fläche unmittelbar westlich des Höhleneingangs 1 hierfür vorbereitet. Im Vorfeld hatte die Firma Galabau Voigt GmbH zudem ein Schutzdach errichtet, das sowohl die Ausgräber als auch die zu untersuchende Fläche vor Regen sowie vor Steinen und Ästen, die die Felswand herabfallen könnten, schützt.

Die Kampagne 2023 hatte zum Ziel, die das Grabungsareal westlich begrenzenden Profile abzugraben und weiter nach Westen – in das neu erschlossene Areal – zu verschieben (Abb. 1). Dies ermöglichte die weitere Erforschung der spätpaläolithischen und der mesolithischen Fundhorizonte. Mit der Untersuchung des späteiszeitlichen Sediments sollen auch weitere Antworten auf die Fragen gefunden werden, die die wenigen Überreste eines Kleinkindes dort aufgeworfen haben.

Die Arbeiten fanden unter der Leitung der Stadtarchäologie Hagen (WH) bei wesentli-

cher Unterstützung durch den studentischen Volontär Florian Gumboldt (Außenstelle Olpe) sowie insgesamt fast 20 Studierende der Universitäten Bochum und Köln, der HTW Berlin sowie einige ehrenamtlich Mitarbeitende statt. Hierzu zählt Sabine Linßen, die ihren Jahresurlaub an der Blätterhöhle verbrachte und die unten erwähnten besonderen Funde – Rückenspitze und Keramikscherbe – entdeckte. Wir danken herzlich für den Einsatz aller.

Bei den Ausgrabungen (Abb. 2) konnten seit Langem wieder alle Vorplatzsedimente – ausgehend vom Oberboden (Sediment 1 und 2), über einen möglicherweise neolithischen Horizont (Sediment 3), die verschiedenen mesolithischen Horizonte (Sediment 4 bis 6b oben) bis hin zum spätpaläolithischen Niveau (Sediment 6b unten und 6c) und dem bislang unter archäologischen Gesichtspunkten sterilen Löss im Liegenden (Sediment 8) – untersucht werden. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, alle Sedimente miteinander zu vergleichen und eingehend zu dokumentieren.

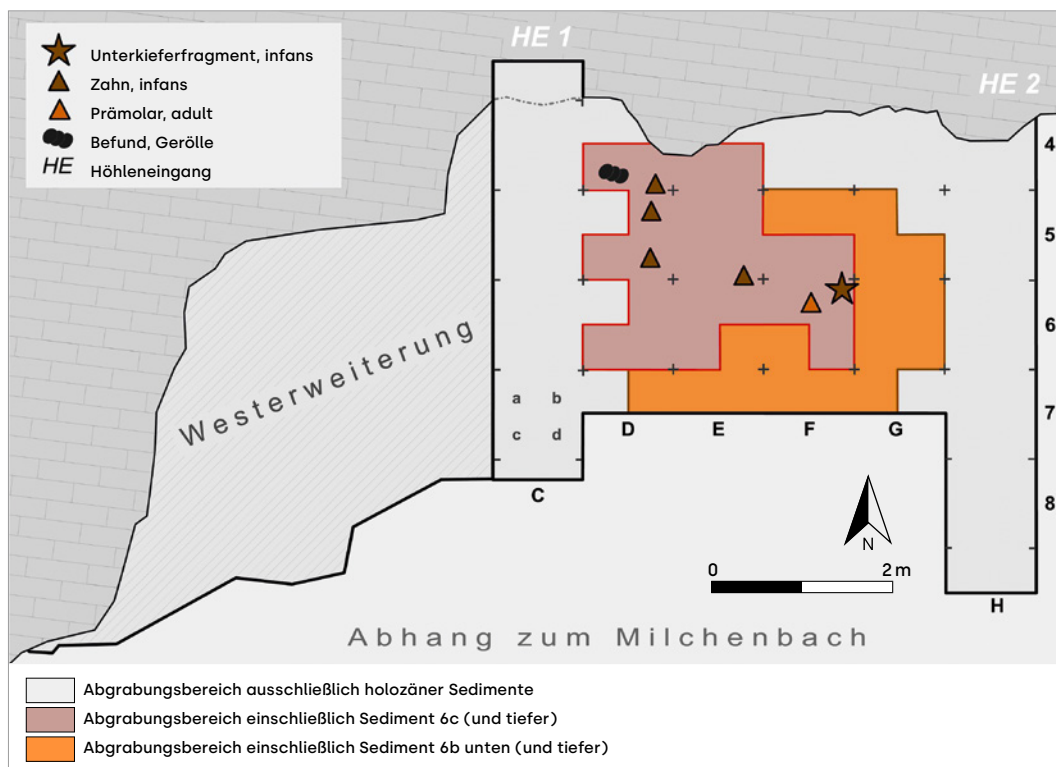


Abb. 1 Die bisherige Grabungsfläche auf dem Vorplatz der Blätterhöhle konnte nach Westen erweitert werden und wird von einem nach Süden gerichteten Felsvorsprung begrenzt. 2023 konnten hier bereits neue Grabungsviertel abgegraben werden. Kartiert sind zudem die spätpaläolithischen Menschenreste und der neu entdeckte Befund aus drei zusammenliegenden Geröllen (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Baales).

Abb. 2 2023 konnten alle bisher angetroffenen Sedimente weiter untersucht werden (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Baales).



Holzkohlen, Tierknochen, Silexartefakte und ortsfremde, durch den Menschen eingebrachte Gerölle fanden sich in unterschiedlicher Häufigkeit in allen Horizonten. Unter den Silexartefakten der oberen, vermutlich spätmesolithischen Horizonte befinden sich zahlreiche, z. T. sehr kleine Artefakte, darunter Mikrorückenmesserchen von rund 1cm Länge (Abb. 3, 1–5). Diese kleinstückigen Bestandteile des Artefaktspektrums werden bei einer Begehung von Oberflächenfundplätzen häufig übersehen und sind daher regelhaft deutlich unterrepräsentiert. Trotz sorgfältiger Arbeit können solche Verzerrungen auch für die Grabung an der Blätterhöhle nicht ausgeschlossen werden, da sich in den Sedimenten sehr viel kleiner Kalksteinschutt befindet, der den Artefakten aus Silex oft ähnelt. Daher wurde von Beginn an das gesamte Sediment – getrennt nach Viertelquadratmetern, Abträgen und Schichten – über Siebe verschiedener Maschenweite ausgeschlämmt und die getrockneten Rückstände in mühseliger Kleinarbeit ausgelesen, sodass kleinste Absplisse, Knochen und sogar einzelne Mäusezähne nicht verloren gehen. Die Schlämmarbeiten können wir schon seit Jahren bei der Firma Galabau Voigt in Ennepetal durchführen, wofür ein herzlicher Dank gesagt sei!

Unter den 2023 auf dem Vorplatz entdeckten Knochen und Zähnen aus den holozänen Sedimenten 3, 4 und 6b oben befanden sich auch mehrere Stücke, die das Spektrum der bisherigen Menschenfunde ergänzen. Stratigrafisch könnten sie vom Neolithikum bis zurück ins frühe Mesolithikum datiert werden. Dies wird durch mehrere ^{14}C -Analysen im Mannheimer Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie gGmbH noch überprüft.

Im Zuge der Grabungen kam im nördlichen Bereich, unmittelbar südlich des Höhleneingangs 1 völlig unerwartet – da hier sehr hoch anstehend – das spätpaläolithische Sediment 6c zutage. Offensichtlich ist das Gefälle dieses Sediments noch stärker als bisher beobachtet. Ein hoher Anteil kleinster Holzkohlenpartikel färbt es auffallend dunkel, wohingegen sich dies in Richtung Süden immer stärker verliert und nach graubraun verändert. Die intensive dunkle Färbung lässt darauf schließen, dass sich im Bereich des Höhleneingangs 1 eine Feuerstelle und vermutlich auch ein Werkplatz bzw. ein spezielles Aktivitätsareal befunden hat, denn es fanden sich in dem kleinen Grabungsausschnitt drei platte Geröllfragmente, die versetzt übereinanderlagen (und darauf zwei längliche Knochenfragmente, vermutlich Rippen; Abb. 4).

Möglicherweise wurden größere Gerölle aufgespalten und hier als flache Arbeitsunterlagen verwendet. Die Stücke wurden allerdings im Sediment belassen, um diesen Befund im Zuge der Grabung 2024 flächig weiter untersuchen zu können. Die beiden Knochen sind geborgen worden und werden, ebenso wie das dunkle, besonders holzkohlenhaltige Sediment, noch mittels der ^{14}C -Methode datiert.

Die Gerölle, vermutlich Grauwacke, stammen aus dem angrenzenden Milchenbach oder der nahen Lenne und sind daher auf dem Vorplatz der Blätterhöhle ortsfremd. Sie wurden in allen archäologischen Horizonten entdeckt, jedoch fand sich nun erstmals eine Situation, in der mehrere größere Gerölle so dicht beieinanderliegend dokumentiert werden konnten. Plattige Gerölle dienten als Arbeitsunterlage, manche wurden allem Anschein nach auch im Feuer erhitzt, um darauf Nahrung zu garen. Rundliche oder längliche Gerölle dienten auch als Schlagsteine und Retuscheure zur Herstellung von Steinartefakten. Ob die neuentdeckten – bislang vor Ort belassenen – Gerölle ebenfalls solche Bearbeitungsspuren oder Anzeichen ei-

nes Feuerkontakts aufweisen, kann erst nach der Bergung und Reinigung der Funde festgestellt werden.

Im Umfeld dieser – für den Vorplatz der Blätterhöhle bislang einzigartigen – spätpaläolithischen Befundsituation fanden sich über 30 Steinartefakte. Dabei handelt es sich um einige größere Klingenfragmente (Abb. 3, 7, 8) und Präparationsabschläge, den größten Teil machen aber kleine Absplisse und Lamellenfragmente aus. Retuschierte Formen sind selten. Das aussagekräftigste Stück wurde ca. 1 m südlich der beschriebenen Befundsituation entdeckt. Dabei handelt es sich um eine vollständig erhaltene Rückenspitze (Abb. 3, 6). Dieses späteiszeitliche Artefakt bereichert das ohnehin sehr breite Formenspektrum der spätpaläolithischen Pfeilspitzen des Fundplatzes. Interessant ist auch ein proximales (unteres) Klingenfragment, da es einen deutlichen *en éperon*-Schlagflächenrest aufweist (Abb. 3, 8), der – als Hinweis auf die angewendete Schlagtechnik – eigentlich für das vorangegangene Jungpaläolithikum typisch (vgl. Riemenschneider/Baaes 2023) und das Spätpaläolithikum eher ungewöhnlich ist.

Abb. 3 Steinartefaktfunde vom Vorplatz der Blätterhöhle von 2023. 1–5: Mikrorückenmesserchen; 6: leicht geknickte Rückenspitze, teils bidirektional gestumpft; 7: distales Fragment einer Neo-Kernkantenklinge; 8: proximales Fragment einer größeren Klinge mit einem *en éperon*-Schlagflächenrest; 9: distales Fragment einer rechts gestumpften und links auf ventral kantenretuschierten Lamelle. 1–5: jüngeres Mesolithikum; 6–9: Spätpaläolithikum; alles patinierter Feuerstein; unterschiedliche Maßstäbe (Grafik: 1–5, 7–9: LWL-Archäologie für Westfalen/P. Fleischer; 6: I. Koch).





Abb. 4 Dunkles spätpaläolithisches Sediment 6c. Befundsituation aus drei Geröll(fragment)en und zwei länglichen Knochenresten (Foto: Stadtarchäologie Hagen/W. Heuschen).

Abb. 5 Vermutlich jüngereisenzeitliche Wandscherbe mit Fingerkniffverzierung aus der Humusauflagerung. Rekonstruierter Durchmesser gut 20 cm (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/P. Fleischer).

Einige der geborgenen Silexartefakte im Umfeld der Gerölle zeigen intensiven Kontakt mit Feuer, was die These unterstreicht, dass sich die ausgegrabene Situation am Rande einer ehemaligen Feuerstelle befindet. Leider lieferten die Grabungen hier jedoch keine neuen Informationen zu den Überresten des Kleinkindes.

Im Zuge der Grabung wurde im Humus auch eine in zwei Teile zerbrochene, relativ harte Keramikscherbe urgeschichtlicher Machart mit einem Dekor aus Fingerkniffen gefunden. Derartige Keramik wird in die späte Eisenzeit oder die frühe römische Kaiserzeit datiert (Bestimmung: M. Zeiler, Olpe; **Abb. 5**). Für viele Höhlen des Sauerlandes ist eine intensive (rituelle) Nutzung während der Eisenzeit belegt. Für die Blätterhöhle ist dieser Fund der bislang erste Hinweis auf derartige Aktivitäten am Fundplatz.

Summary

The excavations at the mouth of the Blätterhöhle Cave continued in 2023. The excavated area was extended towards the west, allowing archaeologists to examine continuations of all the sediments that had been found in previous excavations. The Late Palaeolithic strata yielded the first feature consisting of three pebbles in close proximity to each other. Further examination of the feature is planned for 2024. A few more human remains were also recovered from the Holocene sediments.

Samenvatting

In 2023 zijn de opgravingen op het voorterrein van de Blätterhöhle voortgezet. Hierbij werd het onderzochte gebied in westelijke richting uitgebreid en zijn alle tot nu toe vastgestelde afzettingen weer aangetroffen. In een laatpaleolithische horizont kwamen drie, bij elkaar gelegen, gebiedsvreemde rolstenen aan het daglicht, die in 2024 verder zijn onderzocht. In holocene afzettingen zijn bovendien weer menselijke resten gevonden.



Literatur

Michael Baales u. a., Western Visitors at the Blätterhöhle (city of Hagen, southern Westphalia) During the Younger Dryas? A New Final Palaeolithic Assemblage Type in Western Germany. *PLoS ONE* 18(5), 2023, e0284479 <<https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0284479>>. – **Wolfgang Heuschen/Michael Baales/Jörg Orschiedt**, Die ältesten Reste des Modernen Menschen in Westfalen vom Vorplatz der Blätterhöhle. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2022, 2023, 44–47. – **Daniel Riemenschneider/Michael Baales**, Jungpaläolithische Jäger an der Lenne – Großklingen vom »Barmer Baum« in Hagen-Herbeck. *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2022, 2023, 33–37.